

# DIE RESTAURIERTE HL.-GEIST- KLOSTERKIRCHE



Gewölbeschlußstein mit der Darstellung der hl. Klara von Assisi, Mitbegründerin des Klarissenordens



1995 ist auf Initiative des Verwaltungsrates des *Hospice Civil* der Stadt Luxemburg hin und unter Leitung von Architekt Laurent Schmit der Innenraum der ab 1687 errichteten Kirche des ehemaligen Hl.-Geist-Klosters in Pfaffenthal grundlegend restauriert worden.

1688 siedelte die Schwesterngemeinschaft der Klarissen, deren Gründung auf das Jahr 1234 zurückgeht und deren Kloster dem heutigen Hl.-Geist-Plateau seinen Namen gab, ins Pfaffenthal über, da aus strategisch-militärischen Gründen ein neues Kloster nach

der Zerstörung von 1684 nicht mehr länger auf dem Plateau bleiben konnte

Architekt der neuen Klosterkirche war vermutlich der aus Lüttich stammende Festungsingenieur Hubert Laloir, auf den ebenfalls die ehemalige Neumünsterabteikirche und heutige Pfarrkirche in Stadtgrund zurückgeht. An den Schlußsteinen des nachgotischen Gewölbes läßt sich eindeutig der historische Ursprung des Gebäudes ablesen. Von der ursprünglichen, auf die Klarissen zurückgehende Mobiliarausstattung ist nichts erhalten geblieben nach der Auflösung des Klosters im Jahre 1783. Um so wertvoller und

geschichtlich relevanter ist daher die jetzige Ausstattung, die 1843 die St.-Elisabeth-Schwester, welche bis heute im Pfaffenthaler Hospitium im Dienst der alten und kranken Menschen stehen, aus dem St.-Johannes-Spital im Stadtgrund mitbrachten und die fachgerecht durch Herrn John Elsen aus Grosbous in ihrer ursprünglichen barocken Physiognomie restauriert wurde.

Im Mittelpunkt des Blickfeldes steht der barocke Hochaltar, der durch ein monumentales Altargemälde belebt ist. Dieses Gemälde, ausgeführt durch den Lütticher Maler Louis Counet (+ 1743), stellt die Taufe



Gewölbeschlußstein mit dem Wappen der Äbtissin Madeleine de Herbemont, die das neue Hl.-Geist-Kloster in Pfaffenthal errichten ließ



Gewölbeschlußstein mit dem Hl.-Geist-Symbol



Gewölbeschlußstein mit dem Herz-Jesu-Motiv



Originalportät von Marie de Zorn (†1691),  
Gründerin der Niederlassung  
der St.-Elisabeth-Schwester 1672  
im Johanneshospitium in Stadtgrund

Statue des hl. Martin von Tours  
aus der Siechenhofkapelle



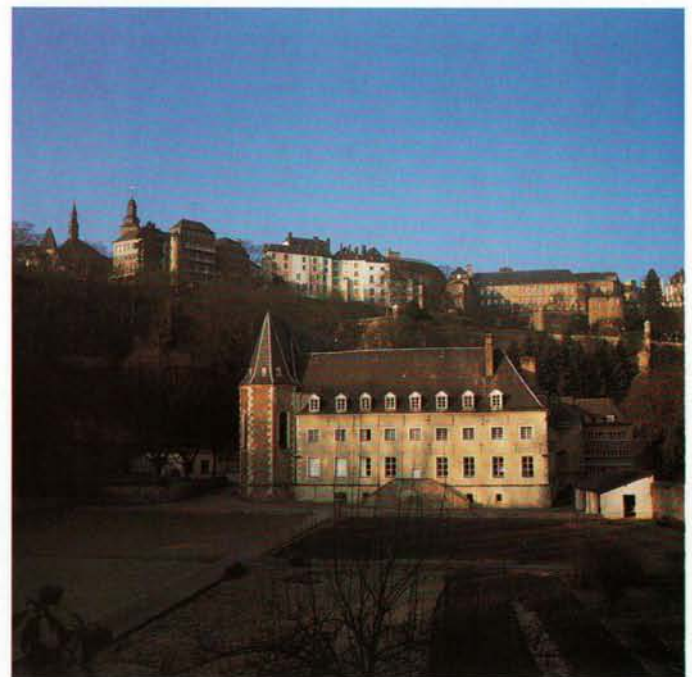
Jesu durch Johannes im Jordan dar. Aufgrund der Bildthematik erinnert das Gemälde unmittelbar an das Spital in Stadtgrund, das seit seiner Eröffnung im Jahre 1309 das Johannespatrozinium trug. Bemerkenswert ist ebenfalls der barocke Predigtstuhl, gestiftet 1726 durch den Priester Jean La Roche aus der St.-Nikolaus-Pfarrkirche. Im Rahmen der jüngsten Restaurierung ist in der Kirche selbst die unter Äbtissin Claude-Françoise d'Emmer 1752 erworbene steinerne Immaculata-Statue aufgestellt worden. Sie befand sich bis vor kurzem im früheren Klostergarten. Die volkstümlichen polychromierten Heiligenstatuen, die ebenfalls im 18. Jahrhundert entstanden sind, stammen aus der Siechenhofkapelle, die seit 1800 im Besitz des städtischen *Hospice Civil* ist.

Mit dem Datum 1843 ist auch die renovierte Orgel verbunden, entstanden in der Straßburger Manufaktur „Orgues d'église et de salon Ch. Wetzel“. Es ist das älteste nachweisbare neugotische Orgelinstrument des 19. Jahrhunderts in Luxemburg.



Die aus dem Jahre 1752  
stammende Immaculata-Statue

Michel Schmitt



Das heutige Hospice civil

Der restaurierte Innenraum  
der Klosterkirche